download unter www.biologiezentrum.at

Ueber die Dipteren-Gattung Pelecocera Meig.

Von Dr. K. v. Kertész in Budapest.

In den Természetrajzi Füzetek, Bd. XIX. 1895, pag. 26 habe ich eine neue *Pelecocera*, nämlich *rectinervis* beschrieben. Darauf schrieb Herr Prof. Mik eine seiner Miscellen (2. Ser., 50, Wien. Ent. Ztg. 1896, pag. 109—110), in welcher er die Meinung ausspricht, dass die genannte Art ein Melanismus der *P. latifrons* Lw. sei. Daraufhin sandte ich an Herrn Prof. Mik mein Material der genannten *Pelecocera*; es ergab sich daraus, dass es durchwegs Weibchen waren, während ich in meiner vorcitirten Beschreibung beide Geschlechter zu besitzen glaubte. Herr Prof. Mik modificirte nun seine Ansicht bezüglich des Melanismus dahin, dass er mir mittheilte, er sei jetzt überzeugt, dass meine *P. rectinervis* nichts anderes sei, als das ♀ von *P. latifrons* Lw., da sie in allen plastischen und den meisten auf die Farbe sich beziehenden Merkmalen mit dem bisher allein bekannten ♂ von *P. latifrons* übereinstimme. Ich ersuchte Herrn Prof. Mik, mit seiner neuen Ansicht noch nicht in die Oeffentlichkeit zu gehen, bis es mir gelingt, an den Standorten, an welchen ich die Weibchen sammelte, auch Männchen aufzufinden. In diesem Jahre gelang es mir nun wirklich, einige Männchen zu erbeuten, und jetzt bin ich in der angenehmen Lage, Herrn Prof. Mik's neuere Ansicht zu bestätigen, dass die von mir beschriebene *P. rectinervis* keine neue Art, sondern das bisher unbekannte ♀ der seltenen, in wenigen Sammlungen vorhandenen *P. latifrons* Lw. sei. Loew kannte und beschrieb nur das ♂, dessgleichen Egger (Verh. Zool.-Bot. Ges. VIII. 1858, pag. 704) und Schiner (Fauna Austriaca, Diptera I. pag. 315); darum sei mir gestattet, die Beschreibung des Weibchens hier mitzutheilen. Vorerst möchte ich aber die von Schiner angegebene Gattungsdiagnose richtig stellen, theils weil *P. scaevoides* von Prof. Mik in eine auf diese Art gegründete neue Gattung: *Chamaesyrphus* (Wien. Ent. Ztg. 1895, pag. 103) gereiht, theils weil inzwischen das ♀ von *P. latifrons* Lw. aufgefunden wurde. Die Gattungsdiagnose würde also nach Schiner's und Mik's und meinen Beobachtungen folgend lauten:

download unter www.biologiezentrum.at

Kleine, schlanke, fast nackte Arten, von dunkel metallisch-grüner Farbe, mit oder ohne gelbe Hinterleibsbinden. Kopf halbrund, breiter als der Rückenschild. Fühler kürzer als der Kopf, vorgestreckt; erstes und zweites Fühlerglied klein, das dritte erweitert, vorn mit einer deutlichen Oberecke, die bei einigen Arten mehr oder weniger ausgesogen ist; auf dieser Oberecke steht die deutlich gegliederte, dicke, griffelartige, behaarte Fühlerborste; von hier verläuft die Vorderkante des dritten Fühlergliedes entweder gerade oder etwas concav nach hinten, wodurch das Glied ein beilförmiges Aussehen bekommt, und rundet sich mit der Unterkante ab, woselbst das Glied mehr oder weniger erweitert ist, und beim ♂ und ♀ auch etwas verschieden sein kann. Rüssel nur wenig vorstehend; Saugflächen mässig breit, vorn zugespitzt. Taster fadenförmig, am Ende knopfförmig erweitert. Untergesicht gelb, mit einer schmäleren oder breiteren schwarzen Mittelstrieme, mit dichter aber sehr kurzer fahlgelber Pubescenz, unter den Fühlern tief ausgehöhlt, mit der unteren Hälfte rüsselartig vortretend; im Profile unten schief kegelförmig, weit unter die Augen herabgehend. Augen nackt, durch die breite (♂) oder sehr breite (♀) Stirn getrennt. Rückenschild länglich viereckig, mit abgerundeten Ecken, sparsam kurz behaart. Schildchen von der Farbe des Rückenschildes. Hinterleib streifenförmig, plattgedrückt, verlängert, mit gelben Querbinden oder einfärbig. Beine einfach, schlank, Schienen der Hinterbeine gerade oder nur wenig gebogen. Flügel im Ruhestande dem Leibe parallel aufliegend; Cubitalader gerade, der obere Vorderwinkel der ersten Hinterrandzelle ein fast gerader, oder doch nur wenig spitzer; sonst das Geäder wie bei *Syrphus*; Lappen deutlich.

Metamorphose unbekannt.

Was nun *P. latifrons* Lw. betrifft, kann ich der trefflichen Beschreibung Loew's und den Bemerkungen Egger's nur das hinzufügen, dass der Bauch des ♂ zwar gelb, die Farbe jedoch von der grauweissen Bestäubung verdeckt ist, durch welche die Hinterleibszeichnung durchschimmert.

Das ♀ ist dunkel metallisch-grün. Die Stirn etwas breiter als beim ♂, sparsam fahl behaart. Das erste und zweite Fühlerglied ist kurz und schwarz; das dritte erweitert, wie beim ♂, aber die Oberecke ist ausgezogen, so dass das Glied schlanker erscheint, und der Basaltheil ist nicht so stark hervorgestülpt.

download unter www.biologiezentrum.at

Die Farbe dieses Gliedes ist rothbraun und die Schwärzung ist nicht so stark ausgebreitet wie beim ♂, indem sie sich nur auf den Oberrand beschränkt. Die Borste ist länger. Die Bestäubung am Hinterrande des Thorax ist dichter und bildet zwei dreieckige Flecken, deren Spitzen gegen den Kopf zu stehen. Der Hinterleib ist nach hinten etwas verschmälert, plattgedrückt, dunkel metallisch-grün, glänzend. Der erste und zweite Ring dichter bestäubt; am dritten und vierten beschränkt sich die Bestäubung auf die Vorderecke der Ringe, wo sie lichtere Flecke bildet. Der Bauch ist grauweiss bestäubt, am zweiten, dritten und vierten Ringe in der Mitte, rechts und links und an der Vorderecke des fünften Ringes kleine, runde Flecke freilassend. Alles übrige wie beim ♂.

Ich muss hier noch bemerken, dass sowohl Männchen als Weibchen vorkommen, welche knapp über den Fühlern, das ist an der der Lunula entsprechenden Stelle, ein rothbraunes Querbändchen oder ein so gefärbtes Doppelfleckchen zeigen. Ferner gibt es Stücke, welche an der hinteren Ecke des Mundrandes ein rostgelbliches Fleckchen besitzen, sonst aber ein ganz schwarzes Gesicht haben. Beide genannten Färbungsabänderungen sind aber nicht immer etwa an dasselbe Individuum gebunden. — Die Ocellen sind bei *P. latifrons* Lw. schwarz oder so dunkel, dass sie von dem Ocellendreiecke wenig abstechen, während sie bei *P. tricincta* Meig. durch ihre fast granatrothe Farbe und durch ihren starken Glanz besonders auffallen.

Ich fing alle meine Stücke von *P. latifrons* in der Umgebung von Budapest im Frühjahr (6. bis 28. April) auf dürrem Unkraut, wo sie still sassen und auch mit der Hand ergriffen werden konnten. Noch will ich bemerken, dass ich sie zwar an verschiedenen Stellen, aber immer nur in einem eng beschriebenen Gebiete sehr spärlich antraf und dass ausserhalb dieses Gebietes kein einziges Stück zu finden war.

Herr Prof. Mik machte mir kürzlich noch eine Mittheilung, welche hier gleichwohl erwähnenswerth zu sein scheint. „Man habe noch zu wenige Erfahrungen über den Melanismus der Dipteren und speciell der Syrphiden, um mit Bestimmtheit sagen zu können, ob die schwarze Färbung der Weibchen von *P. latifrons* normal sei oder ob man nicht doch auch solche mit gelbgeflecktem Hinterleibe noch entdecken werde.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Kertész Kálmán (Koloman)

Artikel/Article: Ueber die Dipteren-Gattung Pelecocera MEIG. 149-151